

Plötzlich gibt es in Deutschland wieder Menschen mit Hundebandwurm

Anlässlich ihres Kongresses laden Heidelberger Tropenmediziner und Parasitologen am Freitag zu drei Kurz-Vorträgen ein

Von Birgit Sommer

Sie sind die Spezialisten für Tropenmedizin und weltweite Gesundheitsprobleme. Reiseberatung für komplizierte Fälle wie Organtransplantierte oder Schwangere gehört dazu, sie kümmern sich um Migranten, die sich noch in ihrer Heimat mit dem Hundebandwurm angesteckt haben, sie kennen sich aus mit Giftschlangen und sie erforschen die Malaria. Die Praktiker im Department für Infektiologie des Universitätsklinikums Heidelberg informieren beim 9. Forum Impf- und Reisemedizin heute Nachmittag auch niedergelassene Mediziner über die neuesten Erkenntnisse.

Zwar kann jedermann dienstags und mittwochs von 14 bis 16 Uhr zur Impfsprechstunde ins Institut für Tropenmedizin, Im Neuenheimer Feld 324, kommen. Doch eigentlich haben es die Experten dort eher mit den schweren Fällen zu tun: Tropenreisende mit Vorerkrankungen wie Krebs und Rheuma oder Organtransplantierte holen sich bei ihnen Rat. Ein großer Teil ihrer Patienten sind nach Angaben von Prof. Thomas Junghanss Migranten. Plötzlich müssen sich die Ärzte mit Krankheiten, die es in Deutschland seit Jahrzehnten nicht mehr gibt, befassen. 170 Patienten mit Hundebandwurm etwa werden über mehrere Jahre hinweg betreut. Das reicht von der medikamentösen Behandlung bis zur Überweisung an die Leber- und Lungenchirurgen des Klinikums. Seit über zehn Jahren existiert auch eine Spezialsprechstunde für vom Fuchsbandwurm Befallene; in Deutschland werden jähr-

lich bis zu 20 Neuinfektionen gemeldet.

Am schnellsten breitet sich zurzeit das Denguefieber aus. Die Heidelberger Tropenmediziner sehen jährlich etwa 25 Reiserückkehrer mit schweren Krankheitsverläufen. Sie können mit Schmerzmitteln helfen, ansonsten gibt es weder Impf-

Ein halbes Kilo Malariaerreger im Körper

stoff noch Medikamente. Weltweit forschen die Tropenmediziner zudem an vernachlässigten Erkrankungen, zusammen mit Kollegen im Nahen Osten, in Südostasien oder Lateinamerika.

Die Forschung der Parasitologen um Prof. Michael Lanzer gilt seit Jahren hauptsächlich der Malaria. Ein aktueller Ansatzpunkt: Bis der Erreger vom Mückenbiss über das Blut in die Leber gelangt, bleiben 20 Minuten Zeit, ihn noch in der Haut anzugreifen. Bei der Übertragung hat man es auch mit nur wenigen Erregern zu tun, schwer Malaria-krankte haben ein halbes Kilo Parasiten in sich. Oder: Kann man den Parasiten durch einen Impfstoff genetisch so verändern, dass er die Leber nicht mehr verlassen kann?

Um die globale Gesundheit kümmert sich die Abteilung von Prof. Albrecht Jahn. Hier geht es um politische Programme zur Krankheitskontrolle oder um das Recht auf Gesundheit oder den Zugang zu medizinischer Versorgung in ärmeren Ländern. Bessere Gesundheits-

versorgung, so Jahn, nütze allen, weil sie stabilere Gesellschaften hervorbringe und Investments damit sinnvoll mache.

All diese Themen sind nicht nur Thema der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin und Internationale Gesundheit (DTG) gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie (DGP) vom 14. bis 17. März in Heidelberg, auch interessierte Bürger können sich in einer aktuellen Stunde damit beschäftigen.

① **Info:** Freitag, 16. März, 19-20 Uhr, Neue Aula. Die Themen: Sichelzellen-Anämie – und wie sie vor Malaria schützt (Prof. Michael Lanzer), Gefahren durch Gifttiere weltweit (Prof. Thomas Junghanss), Gesundheit für alle – geht das? (Prof. Albrecht Jahn).